

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 6 (1938)
Heft: 8

Artikel: Erst....
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-562857>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen-Liebe

ERST

Erst, als ich merkte, wie du warst
Und alles Glück in Scherben barst,
Erwacht' ich wie aus tiefem Traum
Und glaubt' es kaum ,
Daß so viel Liebe jäh vergeht
Und Leid so nah dem Glücke steht ...
Daß alle Seligkeit vorbei
Für immer sei

Démona.

Der Schein trügt von E. B.

1

Auf dem Balkon ihrer kleinen Wohnung stand Fränze, es war ein Frühlingsmorgen in der Luft, die Bäume hatten schon dicke Knospen. Was war das nur heute? Fränze schüttelte über sich den Kopf, sie hatte eine Unrast in den Gliedern. Energisch ging sie ins Zimmer zurück und nahm ein Buch, aber sie hatte keine Ruhe zum Lesen, trotzdem es sehr interessant war. Ob sie mal ausgeht? Kürzlich hatte sie eine Adresse bekommen. Man sollte da ganz unter seinesgleichen sein. Hastig suchte sie. Endlich hatte sie das Gewünschte gefunden. Schnell kleidete sie sich an und führte dabei folgendes Selbstgespräch: „Ist ja blöd, immer zu Hause sitzen, wo ich mir die Verwandtschaft endlich abgewimmelt habe, jetzt bin ich frei und unabhängig und könnte mir sogar ein liebes Mädel zu eigen nehmen, das Gehalt reicht auch für zwei.“ Fränze seufzte, es war nur so schwer, jemand zu finden, auch mußte sie sehr vorsichtig sein, da sie Beamtin war, durfte kein Makel an ihrem Lebenswandel sein, und eine Schande war es doch in den Augen der lieben Nächsten, wenn sie ihrem Empfinden folgte und einer Frau gut war.

Mit langen Schritten eilte Fränze ihrem Ziel zu, als sie die Garderobe abgegeben hatte und eine Zigarette herausnahm, suchte sie vergebens in ihren Taschen nach Streichhölzern. Da sagte eine leise Stimme neben ihr: „Darf ich Ihnen Feuer geben?“ Es war ein kleines, schlankes Mädchen, leicht zu übersehen, sie hatte so gar nichts an sich, was ins Auge fiel, aber bei näherem Betrachten stellte Fränze fest, daß es ein feines, sympathisches Gesicht war und daß die grauen Augen, welche schwärmerisch an Fränze hingen, nicht ohne Reiz waren. Sich bedankend ging Fränze in den Saal und dachte, ein liebes, kleines Tierchen, werde mal mit ihr tanzen. Dann musterte sie die Anwesenden,